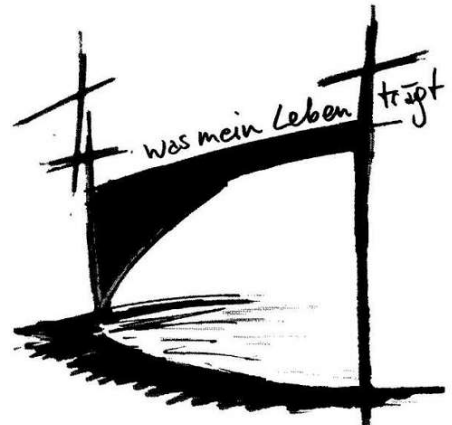


Vorschlag für das Gruppengespräch zum Thema der 3. Woche:

‘I hob eh mein Glaub n‘ – Woran glaube ich?



TAGE DER BEGEGNUNG

Vorzubereiten:

- Kopie des Arbeitsblattes für jeden Teilnehmer
- Kopie des Schrifttextes für jeden Teilnehmer
- evtl. Teelichter für jeden Teilnehmer

1. Schritt: Gebet

2. Schritt: Einführung:

Es gibt kaum einen Menschen, der nicht „seinen Glauben“ hat. Auch die Nichtgläubige glaubt, dass es keinen Gott gibt...

Woran glauben wir wirklich? Nicht zu allen Glaubenssätzen habe ich den gleich intensiven Zugang. Manche helfen mir mehr, manche sind mir vielleicht fremd geblieben, unerschlossen.

Jeder ist eingeladen, sich etwa 15 Minuten Gedanken zum Glaubensbekenntnis zu machen und über die beiden Fragen auf dem Arbeitsblatt nachzudenken.

- **Welche Glaubensgeheimnisse sind mir kostbar geworden? Wann? Wodurch?**
- **Welchen Glaubenssätzen kann ich wenig abgewinnen?
Mit welchen habe ich meine Not?**
- **Was gibt es darüber hinaus an Glaubensinhalten, die mir wichtig geworden sind?**

3. Schritt: Gespräch

Austausch über das, was den einzelnen zu den beiden Fragen eingefallen ist. Jeder redet über das, worüber er reden möchte.

Der Gesprächsleiter achtet darauf, dass niemand wegen etwaiger Nöte oder Zweifel angegriffen oder verurteilt wird. Rückfragen sind möglich. Es sollen möglichst nur persönliche Antworten gegeben werden. Niemand braucht/soll sich als „Kirchenlehrer“ profilieren.

4. Schritt: Zweite Gesprächsrunde

Wenn alle Gelegenheit hatten, sich zu den ersten beiden Fragen zu äußern **und** noch Zeit bleibt, kann der Gesprächsleiter noch eine zusätzliche Frage ins Gespräch bringen:

- **Wie hat sich der Zugang zu einzelnen Glaubensgeheimnissen im Laufe meines Lebens gewandelt?**

5. Schritt: Vertiefung / Gebet

Zur Vertiefung liest der Gesprächsleiter (oder lässt er vorlesen) das Gleichnis Jesu vom Schatz im Acker und vom Kaufmann, der eine kostbare Perle kauft, vor.

Anschließend lädt er ein zu einem stillen Gebet (wer möchte, kann es auch laut formulieren) und gibt die Möglichkeit, ein Teelicht anzuzünden und in die Mitte zu stellen, und damit die Bitte um „das Licht des Glaubens“ für jemand zu verbinden.

- Welche Glaubensgeheimnisse sind mir kostbar geworden? Wann? Wodurch?
- Welchen Glaubenssätzen kann ich wenig abgewinnen?
Mit welchen habe ich meine Not?

Ich glaube an Gott,	
den Vater	
den Allmächtigen ,	
den Schöpfer des Himmels und der Erde	
und an Jesus Christus	
seinen eingeborenen Sohn,	
unseren Herrn,	
empfangen durch den Heiligen Geist,	
geboren von der Jungfrau Maria,	
gelitten unter Pontius Pilatus,	
gekreuzigt, gestorben und begraben,	
hinabgestiegen in das Reich des Todes,	
am dritten Tage auferstanden von den Toten,	
aufgefahren in den Himmel;	
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters	
von dort wird er kommen,	
zu richten die Lebenden und die Toten.	
Ich glaube an den Heiligen Geist,	
die heilige katholische Kirche,	
Gemeinschaft der Heiligen,	
Vergebung der Sünden,	
Auferstehung der Toten	
und das ewige Leben.	

- Was gibt es darüber hinaus an Glaubensinhalten, die mir wichtig geworden sind?

Ich sehne mich nach deiner Gegenwart

Ich sehne mich nach deiner Gegenwart
ich möchte mit dir sprechen
nicht nur in Gebeten
nicht nur in Gedanken
ich möchte dich nicht nur in Gesichtern von
anderen sehen
sondern ich möchte direkt zu dir reden
möchte deinen Mund sich bewegen sehen
möchte sehen wie die deine Hände gebrauchst
möchte den Ausdruck deiner Augen sehen
möchte dein Lächeln erleben
und dein Weinen.

Aber du erscheinst nicht
und mein Sehnen bleibt
doch ich will dieses Sehnen in Energie verwandeln
und diese Energie gebrauchen
um dich in mir sichtbar zu machen.

Ulrich Schaffer

Wenn wir um unseren Glauben fürchten ...

... weil alles immer komplizierter wird
global, vernetzt, unüberschaubar, schwierig
das Leben und die Religion
ständig herausgefordert wird
Muslime, Christen, Bahai, Buddhisten und Esoteriker
auf einer Etage leben
diverse geistige Angebote an der Haustür
oder im Briefkasten landen

oft verwirrende Informationen
über den Bildschirm flimmern
und unsere Theologen
auch nicht mehr genau wissen wie
und suchen wie wir
weil nichts mehr so klar ist wie früher vielleicht
und du Gott
so oft zu weit weg scheinst

wenn niemand Bescheid weiß
nur Berge von vagen Möglichkeiten aufgetürmt
werden
und im einundzwanzigsten Jahrhundert
ein Glaubensbekenntnis aufzusagen
sehr schwer fällt
da tut es Not
dass du uns wieder zur Seite stehst
Rat erteilst, Wahrheit erklärst
und dich offenbarst inmitten der Zeit
inmitten der Geschichte
der modernen Wirklichkeit
wenn vielleicht auch ganz anders
als wir gedacht hatten
wie auch immer
da tut es Not
dass es dich gibt

Da Gleichnis vom Schatz im Acker und von der Perle: Matthäus 13,44-46

⁴⁴ Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker. ⁴⁵ Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. ⁴⁶ Als er eine besonders wertvolle Perle fand, verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte sie.

